

PODIPARA PLACID J., *Die Thomas-Christen*. (Das östliche Christentum, Neue Folge, Heft 18.) (201.) Augustinus-Verlag, Würzburg 1966. Kart. DM 15.90.

POHLMANN CONSTANTIN, *Glaubensseminare für junge Erwachsene*. (108.) Seelsorge-Verlag, Freiburg 1966. Kart. lam. DM 7.80.

RAHNER K./DANTINE W., *Intellektuelle Redlichkeit. Glaube und Wissenschaft*. (57.) Verlag Herder, Wien 1966. Kart. S 36.—, DM/sfr 5.80.

REGAMEY R., *Gewaltlosigkeit*. (260.) Verlag Herold, Wien 1966. Leinen S 152.—.

ROHRER WOLF, *Ist der Mensch konstruierbar?* (Reihe „Leben und glauben“.) (96.) Verlag Ars sacra, München 1966. Balacuir DM 12.80.

SCHARBERT JOSEF, *Fleisch, Geist und Seele im Pentateuch*. Ein Beitrag zur Anthropologie der Pentateuchquellen. (Stuttgarter Bibelstudien 19.) (87.) Verlag Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1966. Kart. DM 5.80.

SCHELKLE KARL HERMANN, *Wort und Schrift*. Beiträge zur Auslegung und Auslegungsgeschichte des Neuen Testaments. (322.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Leinen DM 34.—.

SCHOECK HELMUT, *Der Neid*. Eine Theorie der Gesellschaft. (432.) Verlag Karl Alber, Freiburg 1966. Leinen DM 32.—.

SCHÜLLER BRUNO, *Gesetz und Freiheit*. Eine moraltheologische Untersuchung. (196.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Pappband DM 15.80.

STENGER HERMANN, *Der Glaube im Werden*. Religionspsychologische und pastoralpsychologische Überlegungen. (Kleine Schriften zur Seelsorge. Bd. 1.) (70.) Seelsorge-Verlag, Freiburg 1966. Engl. brosch. DM 4.50.

TEWES ERNST, *Briefe an die Gemeinde aus St. Laurentius, München*. (Pfeiffer-Werkbücher 54.) (216.) Verlag J. Pfeiffer, München 1966. Kart. lam. DM 9.80.

WALTER EGON, *Jugendpredigten*. (143.) Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1966. Kart. lam. DM 7.80.

WALTER EUGEN, *Das neue Kana*. Zweite Folge. (95.) Seelsorge-Verlag, Freiburg 1966. Kart. lam. DM 7.20.

WIRTH PAUL, *Mischehen-Instruktion und Ökumenismus*. (Wort und Weisung. Schriften zur Seelsorge und Lebensordnung der katholischen Kirche, Bd. 1.) (84.) Seelsorge-Verlag, Freiburg 1966. Kart. DM 7.80.

ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, *Dogmatische Konstitution über die Kirche*. Authentischer lateinischer Text. Deutsche Übersetzung im Auftrag der deutschen Bischöfe. Mit einer Einleitung von Joseph Ratzinger. 7./8. verb. Aufl. (184.) Verlag Aschendorff, Münster 1966. Kart. DM 9.—.

KLEINSCHRIFTEN

Verlag Christkönigsbund,
Mittenberg am Main

Ich bin nicht unreligiös, aber ... (32.)
Der moderne Mensch und sein Sonntag (31.)

Was ist dir der Sonntag? — Was könnte er dir sein? (31.)

Der Sonntag — was er fordert — was er gibt. (31.) Von Saturnin Pauleser.

Je Heft DM —.60.

BUCHBESPRECHUNGEN

PHILOSOPHIE

KASPER WALTER, *Das Absolute in der Geschichte*. Philosophie und Theologie der Geschichte in der Spätphilosophie Schellings. (XXVIII und 439.) Verlag Matthias Grünewald, Mainz 1965. Leinen DM 45.—.

Man darf ohne Übertreibung sagen, daß Kasper mit dieser Habilitationsschrift einen äußerst wertvollen Beitrag zur Schelling-Forschung geleistet und wahrscheinlich sogar ein Standardwerk geschaffen hat, an dem man nicht mehr vorbeigehen kann. In dichter, jedoch klarer und instruktiver Form gibt der in Münster lehrende Dogmatiker in der Einleitung eine Übersicht über den Forschungsstand sowie über den geistigen Ort der Spätphilosophie Schellings (1–39); dabei stellt er bereits seine präzise

Kenntnis der älteren und neueren Schelling-Literatur unter Beweis. Nur der Spezialist wird in der Lage sein, die Urteile Kaspers nachzuprüfen und auch voll zu würdigen. Dasselbe muß für die Gesamtdarstellung gelten, die ihr umfassendes philosophisches und theologisches Thema in drei Hauptteilen bewältigt. Der 1. Teil (43–178) behandelt das seit Parmenides und Heraklit, vor allem aber seit dem Aneinander-Geraten von „griechischem“ und „hebräischem“ Denken in der abendländischen Philosophie virulente Problem der „Dialektik zwischen dem Absoluten und der Geschichte“; im zweiten Teil wird die philosophisch-theologische Gottes- und Trinitätslehre des späten Schelling entfaltet (181–284). Es sei in

diesem Zusammenhang auf das parallel zu Kaspers Buch erschienene Werk von J. Splett, *Die Trinitätslehre G.W.F. Hegels* (Symposium Bd. 20, Freiburg - München 1965), hingewiesen, ebenfalls ein wertvoller Beitrag zur neueren katholischen Forschung über den Deutschen Idealismus; der dritte Teil erörtert, was wir heute, im Anschluß an Karl Rahner, kategoriale Heilsgeschichte nennen oder aber allgemeine und spezielle Heilsgeschichte und was in der Sprache Schellings heißt: „Christologische Vermittlung der Geschichte“ (287–421). Zuletzt bringt Kasper einen Vergleich zwischen der „Denkform bei Schelling und in der katholischen Theologie“ (423–439), indem er auf so wichtige und vieldiskutierte Begriffe wie Analogie, Dialektik und Geschichtlichkeit eingeht, aber auch die Frage aufnimmt, als was man das Denken des späten Schelling denn überhaupt ansehen soll, — als Philosophie, Theosophie, Theologie, Mystik?

Es ist dem Rezensenten, der kein Schelling-Experte ist, unmöglich, auf die Fülle der historischen und sachlichen Probleme hinzuweisen, die Kasper ausbreitet. Es versteht sich, daß er immer wieder philosophie- und theologiehistorische Durchblicke geben muß, nicht zu reden von Kant und Hegel, die in besonderer Weise als Gesprächspartner präsent sind; Negative und Positive Philosophie, Philosophie der Offenbarung, der Mythos-Begriff, Dialektik und Identität, das Problem der Zeit, Notwendigkeit und Freiheit, die Kenosis Gottes in Jesus Christus, das Dämonische: Zu diesen und noch vielen anderen Themen des Schellingschen Denkens gibt Kasper aus schier unerschöpflicher Kenntnis seiner Quelle und der Literatur fundierte Interpretationen. Wie sehr Schelling ein christlicher Denker ist, ja im Grunde mehr Theologe als Philosoph, ein „theologischer Philosoph“ oder ein „philosophischer Theologe“ (um mit G. Söhngen zu sprechen) — und jedenfalls nicht ein philosophischer Philosoph, was methodisch gesehen uns heute auch als Nachteil erscheinen kann —, das drängt sich dem nachdenkenden Verstehen deutlich auf, wenn man Schellings Erörterung des Bösen resp. der Freiheit etwa mit derjenigen Plotins vergleicht. Aber ist Plotin „philosophischer“, ist er nicht auf seine Weise ebenfalls ein „theologischer Philosoph“? Und kann die Frage nach Wesen und Ursprung des Bösen sowie nach der Theo- und Kosmodizee, welche Probleme uns gerade in dieser Zeit in erneutem Maße interessieren, überhaupt jemals streng und ausschließlich philosophisch reflektiert werden? Wenn die Antwort negativ lauten muß — nach Plotin ebenso wie nach Augustinus, Thomas, Leibniz, Hegel, Schelling, Teilhard —, was ergibt sich dann für die Bestimmung von Möglichkeit, Sinn und Nutzen der Philosophie, ja der menschlichen ratio und eines auf dieser sich gründenden,

kommunikativen Humanismus überhaupt? Jedweder Leser dieses Werkes von Kasper wird zu einer Vielzahl von Problemen und Fragen angeregt sein; jeder aber dürfte mit besonderem Gewinn seine Schelling-Kenntnis entweder grundgelegt oder erweitert finden. Gerade wegen der stofflichen Fülle des Bandes wäre es nützlich gewesen, ihm ein Sach- und Namensregister beizugeben, aber man weiß ja, daß derlei Angelegenheiten oft nicht zu Lasten des Autors gehen. Das Werk wird dennoch seine vielfachen guten Dienste leisten, zum Nach- und Weiterdenken anleiten, und es kann speziell auch die Frage aufkommen lassen, ob und in welcher Weise die Theologie unseres Jahrhunderts über die Position des späten Schelling hinausgelangt ist. Kasper selbst stellt diese Frage in seiner Schlußbetrachtung; er erklärt, Schelling habe das idealistische Denken zu Ende gedacht, die Grenzen des Denkens „noch vor Kierkegaard erfahren“ (!), die Unableitbarkeit der Freiheit erkannt und zugleich auch die Bedeutsamkeit von Dialog und Sprache; dadurch habe Schelling bereits den Sinn für Geschichte und für das lebendige Wort der Verkündigung wieder freigelegt. Aber es gilt auch zu bedenken: „Alles Erkennen und Vernehmen setzt eine letzte umgreifende Identität von Subjekt und Objekt, von Wahrheit und Sein voraus. Hier erhält das idealistische Denken Schellings Recht gegen eine radikale Vergeschichtlichung“ (438). Diese Hinweise können zeigen, daß Kasper mit seiner Untersuchung über den späten Schelling nicht nur zur Historie des sog. Deutschen Idealismus einen ergänzenden Beitrag geliefert, sondern darüber hinaus einen Zugang zu den beherrschenden Themen der gegenwärtigen Theologie und Philosophie eröffnet hat, mag auch die gegenwärtige Fragestellung insgesamt durch die unerbittliche Präzision der historisch-exegetischen und der kritisch-philosophischen Methoden gegenüber der Zeit Schellings erheblich verschärft sein.

Bonn

Heinz Robert Schlette

FEIEREIS KONRAD, *Die Umprägung der natürlichen Theologie in Religionsphilosophie*. Ein Beitrag zur deutschen Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts. (Erfurter Theologische Studien, Band 18.) (XIX und 253.) St.-Benno-Verlag, Leipzig 1965. Kartonierte DM 18.—.

Die Arbeit bewegt sich auf einem Gebiet, das der theologischen Erschließung noch viel Neuland bietet: das „unbekannte achtzehnte Jahrhundert“. In diesem Zeitraum werden jene Ideen vorbereitet, die durch die Systeme der „Großen“, etwa eines Kant, Lessing, Herder und auch Sailer, die Geisteswelt und die geistigen Kämpfe des neunzehnten Jahrhunderts bestimmten. Da die allgemeine Bildung einer Zeit nicht nur von den überragenden Persönlichkeiten geformt wird, son-